

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Band: 50 (1979)

Heft: 4

Rubrik: Vor der Delegiertenversammlung 1979 des VSA : Dienstag, den 8. Mai 1979, 09.30 Uhr, in Casino-Kursaal Interlaken

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor der Delegiertenversammlung 1979 des VSA

Dienstag, den 8. Mai 1979, 09.30 Uhr, in Casino-Kursaal Interlaken

Traktanden

1. Abnahme des Protokolls der Delegiertenversammlung 1979 (siehe Fachblatt 6/78).
2. Abnahme der Jahresberichte des Präsidenten und der Kommissionen (siehe Fachblatt 4/79).
3. Abnahme der Jahresrechnung 1978, Genehmigung des Budgets 1979 (siehe Fachblatt 4/79).
4. Verschiedenes/Umfrage.

Wie war das Vereinsjahr 1978?

Das April-Heft des Fachblatts ist das Heft der Jahresberichte. Im Hinblick auf die Delegiertenversammlung, die am Vormittag des 8. Mai in Interlaken (Casino-Kursaal) stattfindet, erstattet der Vorstand VSA durch den Vereinspräsidenten und durch den Quästor einen ausführlichen Bericht über den «Stand der Union». Auch in den Rechenschaftsberichten der Geschäftsstelle und der Kommissionen widerspiegeln sich die Vereinsgeschäfte des vergangenen Jahres.

Rückblick des Vereinspräsidenten

Viel Arbeit in aller Stille geleistet

Während des vergangenen Jahres erfolgte im VSA — eigentlich in aller Stille — im Bereiche der *Erziehungsheime* eine gewisse Weichenstellung. Die Durchsetzung einiger Vorhaben war allerdings sehr aufwendig, erforderte viele Kontaktnahmen und Gespräche. Um so erfreulicher empfinde ich daher die Resultate. Folgende Pläne konnten realisiert werden:

- Vermehrung der Kursangebote im Sektor Erziehung;
- Schaffung eines Fortbildungsangebotes für Erzieher;
- Schaffung einer «Arbeitsgruppe Erziehungsheime» für die Behandlung aktueller Aufgaben;
- Schaffung einer «Kommission für Heimerziehung» (als Pendant zur bestehenden Altersheimkommission).

Im Bereiche der *Altersheime* wurde ebenfalls wesentliches geleistet. Auch hier denke ich nicht zuletzt an das vermehrte und reichhaltige Kursangebot, an die

sehr gut durchgeführte und besuchte Fortbildungstagung in Zofingen, oder beispielsweise an die Untersuchung über die Personalstruktur in Altersheimen usw. Bei dieser Gelegenheit möchte ich der Altersheimkommission für ihre eigenständige und pflichtbewusste Arbeit meine Anerkennung aussprechen.

Dass die *Behindertenheime* innerhalb des VSA noch nicht als Gruppe fassbar sind, empfinde ich als Mangel und werde dieses Ziel weiterhin zu meinen Aufgaben zählen.

Im übrigen überlasse ich die Berichterstattung der verschiedenen Aufgabenbereiche (Geschäftsstelle, Kommissionen) wiederum den verantwortlichen Leuten selber. Ich beschränke mich darauf, noch einige Punkte zu erwähnen, welche alle drei Heimtypen in irgendeiner Form tangieren.

Der Ruf nach Fort- und Weiterbildung — aus verschiedensten Kreisen — war in den vergangenen beiden Jahren nicht mehr zu überhören. Bekanntlich haben die neuen Statuten unter anderem die Mitgliedschaft der Erzieher im VSA ermöglicht.

Vor allem die Erwartung dieser Gruppe, welche im Grunde genommen nach neuer Identität und neuem Status sucht, verlangt auch von unserem Verband vermehrte Zuwendung. Der Gedanke, wenigstens mittelfristig diese Bedürfnisse vermehrt abdecken zu können, hat mich ein Jahr lang intensiv beschäftigt. Es war für mich sehr erfreulich, als im Januar dieses Jahres der Grosse Vorstand als Etappenziel einstimmig die Wahl einer *Kursleiterin* vorgenommen hat und ebenfalls ohne Gegenstimme der «Kommission für Heimerziehung» grünes Licht zur Konstituierung gegeben hat. Zur Wahl der Kursleiterin möchte ich klar festhalten, dass man nicht etwa davon ausging, eine «Vollbluttheoretikerin» anzustellen. In erster Linie wurde nach einer Persönlichkeit gesucht, welche sowohl vom Fach als auch von der Person her in der Lage ist, Persönlichkeitsbildung und praxisbezogene Wissensvermittlung anzubieten. Die Herkunft der neugewählten Kursleiterin bringt optimale Voraussetzungen mit für die Bedürfnisse der Erziehungs-, Alters- und Behindertenheime.

Die Intensivierung von Querverbindungen zu anderen Organisationen hat uns im vergangenen Jahr ebenfalls beschäftigt. Der SVE (Schweiz. Verband für Erziehungsschwierige) und der SKAV (Schweiz. Kath. Anstaltenverband) sind unter anderem zwei Organisationen, wo es darum geht, Doppelspurigkeit oder gar Konkurrenzdenken auf einem Minimum zu halten — und zwar ganz einfach der Sache wegen! Abgesehen davon bestehen innerhalb dieser Vereine

schon gewisse Verbindungen durch zahlreiche Doppelmitgliedschaften.

Der «Slogan» des letzten Jahres «Was bietet uns der VSA?», von der Region Zürich sogar zum Tagungsthema erkoren, hat unserem Geschäftsführer Gelegenheit gegeben, die Mitglieder zu informieren. Ein entsprechendes Referat, welches Dr. H. Bollinger erst auf unseren Wunsch hin im Fachblatt veröffentlicht hat, gibt den Mitgliedern und dem Vorstand Anlass zum Nachdenken. Ich bin versucht, diesen Beitrag (siehe Januar-Heft 1979) zum integrierenden Bestandteil dieses Berichtes zu erklären.

Abschliessend möchte ich mit dem Dank an die Geschäftsstelle, die Kommissionspräsidenten und den Vorstand. Dank gehört aber auch allen Mitgliedern

und Freunden unseres Verbandes, welche in irgendeiner positiven Form dem schweizerischen Heimwesen dienen. Der Zuwachs von Mitgliedschaften auch im Jahre 1978 (rund 100 Heime und 50 Einzelmitglieder) ermuntert die Verantwortlichen zur Weiterarbeit.

Th. Stocker

Der Quästor ist zufrieden

Bericht zur Jahresrechnung

Um es vorwegzunehmen, die Jahresrechnung schliesst mit dem erfreulichen Vorschlag von Fr. 4364.50 ab. Dieses Ergebnis ist das Resultat der umsichtigen Führung der Geschäftsleitung durch Herrn Dr. H. Bollinger. An dieser Stelle sei unserem Ge-

Verein

Bilanz Vereinsrechnung 1978

		<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>
Kassa		1 640.29	
Postscheckguthaben		25 920.45	
Sparheft		113 581.50	
Guthaben bei Fürsorgefonds		6 705.15	
Guthaben Steuerverwaltung		732.85	
Liegenschaft Absägeten		304 000.—	
Kreditoren			8 556.65
Schuld an Werbefonds			94 055.81
Schuld auf Liegenschaft			203 671.50
Transitorische Passiven			20 698.60
Ausgleichskonto Tagungen			24 000.—
Rückstellungen			59 500.—
Kapital am 1. Januar 1978	37 733.18		
Vorschlag 1978	4 364.50		
		<hr/>	<hr/>
		452 580.24	452 580.24

Fürsorgefonds

Bilanz per 31. Dezember 1978

		<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>
Sparheft		40 418.05	
Wertschriften		120 000.—	
Schuld an Verein			6 705.15
Guthaben Steuerverwaltung		3 032.85	
Kapital am 1. Januar 1978	148 258.—		
Zinsertrag 1978	8 487.75		
		<hr/>	<hr/>
		163 450.90	163 450.90

Fonds für Werbung und Ausbildung

Bilanz per 31. Dezember 1978

		<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>
Sparheft		38 057.45	
Guthaben bei Verein		94 055.81	
Guthaben Steuerverwaltung		597.—	
Kapital 1. Januar 1978	109 525.56		132 710.26
Zinsertrag 1978	1 684.70		
Zuweisung von Verein	21 500.—		
		<hr/>	<hr/>
		132 710.26	132 710.26

schäftsleiter sowie seinen Mitarbeiterinnen, Frl. H. Moll, Frau M. Brunner und Frl. M. Müller für ihre grosse Arbeit herzlich gedankt.

Aus der laufenden Rechnung konnte dem Fonds für Werbung und Ausbildung Fr. 21 500.— zugewiesen werden. Somit konnte ein Teil des Rückschlages, welcher dem Fonds 1976 belastet wurde, wettgemacht werden.

Wiederum erfreulich war das Resultat der Stellenvermittlung. Konnte doch der Bruttoertrag auf 141 000 Franken gesteigert werden. Das Kurswesen steht mit 26 000 Franken Ertrag zu Buche. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass diese Ergebnisse auch unsere Rechnung auf der Aufwandseite mit den Personalkosten und der Büromiete belasten.

Die sehr gut besuchten Tagungen in Glarus und Zofingen erlaubten uns, ein Ausgleichskonto für zukünftige Tagungen zu schaffen und allfällige Rückschläge aus Tagungen daraus zu decken.

Für die Rückzahlung eines Teils der Liegenschaftsschulden konnten die nötigen Mittel bereitgestellt werden. Die Rückzahlung der Darlehen erfolgt auf den 30. Juni 1979.

Den Fondsrechnungen konnte wiederum der gesamte Zinsertrag gutgeschrieben werden. Der Fürsorgefonds hat nun einen Bestand von Fr. 156 745.75 erreicht. Der Fonds für Werbung und Ausbildung erreicht nach der erwähnten Zuweisung und dem Zinsertrag einen Bestand von 132 710.26 Franken.

In ihrem Revisionsbericht halten die Revisoren E. Dähler und P. Kurt fest, dass die Vereinsgeschäfte vorbildlich und sorgfältig geführt wurden und empfehlen die Jahresrechnung den Delegierten zur Annahme.
Heinrich Bähler

Die Geschäftsstelle im Jahr 1978

Wir sind noch nicht über dem Berg

Auch das Jahr 1978 war für die Geschäftsstelle ein Jahr der Konsolidierung und des Ausbaus. Die Leute der Zentrale blieben damit auf dem vom Vereinsvorstand bereits 1977 vorgegebenen Kurs — oder versuchten es wenigstens. Die Anstrengungen galten vor allem der Werbung neuer Mitglieder, der Erweiterung des Dienstleistungsangebotes sowie dem Ausbau des Fachblatts und der Gewinnung weiterer Abonnenten. Diese Bemühungen müssen 1979 und 1980 beharrlich fortgesetzt werden. Wir sind — wenn ich so sagen darf — noch nicht über dem Berg. Aber die bisher erzielten kleinen Fortschritte lassen es doch als sinnvoll erscheinen, im begonnenen Aufbau zielstrebig und geduldig fortzufahren. Das Team der Geschäftsstelle hat Ursache, insbesondere dem Vereinspräsidenten, Th. Stocker, und dem Kleinen Vorstand für das Verständnis und für die kameradschaftliche Mithilfe zu danken.

Seit den Statuten von 1976 ist nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Heimen der Beitritt zum Verein möglich. Wir werden in den kommenden Jahren dafür zu sorgen haben, dass die Vorteile einer Mitgliedschaft im einen wie im andern Fall immer deutlicher sichtbar werden. Schon heute liegen sie, dank den Ermässigungen, die den Mitgliedern gewährt werden können, auf der Hand. Meines Wissens ist der VSA in der Schweiz der einzige Verband, dem alle im Heim und für das Heim tätige Personen gleich welcher Funktion zusammen mit den Trägerschaften angehören können. Wo im Heimwesen Probleme zu lösen sind, fördert der VSA das gemeinsame Gespräch, nicht die Konfrontation. Weil und solange die gesellschaftliche Stellung der Heime derart verletzlich ist wie in der heutigen Zeit, ist es ein durchaus realistisches Erfordernis, auch die Heim-Trägerschaften im Verein an der Verantwortung teilhaben zu lassen.

Die Aufgabe der Stellenvermittlung hat Mitte 1978 Frl. *Margrit Müller* übernommen, die sich mit dem schwierigen Geschäft erstaunlich rasch und mit viel Initiative, viel Einfühlung vertraut gemacht hat. Sie lancierte eine breitangelegte Werbeaktion und entfaltete eine rege Informationstätigkeit, die nicht ohne Wirkung geblieben sind. Den Mitgliedern dürfte nicht entgangen sein, dass auch das Angebot an Kurs- und Fortbildungsveranstaltungen eine erhebliche Ausweitung erfuhr, was im Sekretariat vor allem Fräulein *Helen Moll* einen überdurchschnittlichen Einsatz abverlangt hat. Deshalb bin ich froh zu wissen, dass im kommenden Herbst Fräulein Dr. Imelda Abbt als Leiterin des Kurswesens VSA neu zu uns stossen und sich in die Verantwortung für diesen wichtigen Bereich der Vereinstätigkeit mit uns teilen wird. Seit Herbst 1978 betreut Frau *Ursula Schnurrenberger*, unsere Teilzeit-Mitarbeiterin, die administrativen Belange des Verlags.

Dr. H. Bollinger

Dank und Abschied

Bericht der Schulkommission

Intensiv hat sich die Schulkommission im vergangenen Jahr mit der Ueberprüfung des Konzeptes der Grundkurse für Heimleiter beschäftigt. Es wurde versucht, den verschiedenen Meinungen und Vorschlägen Rechnung zu tragen und die Erfahrungen für die kommenden Kurse auszuwerten. Einmal mehr wurde deutlich, welche grosse Bedeutung vielerorts dem VSA-Kurs zugemessen wird, eine Tatsache, die uns verpflichtet, weiterhin mit aller Sorgfalt die Kurse vorzubereiten und zu betreuen. Regelmässig werden die Kurse von Mitgliedern der Schulkommission und vom Sekretariat begleitet, so dass wir ständig über den Stand der Dinge und die Atmosphäre im Bilde sind.

Für das Jahr 1979 wurden ein weiterer Grundkurs sowie ein Einführungskurs für die Betreuung Betagter im Heim vorbereitet.

Nach wie vor mit sehr guter Beteiligung konnte im September der Grundkurs 78/79 begonnen werden.

Am HPS in Zürich begann im Oktober ein Fortbildungskurs für Heimerzieher, der im Mai zu Ende gehen wird. Der Andrang zeigte uns, dass die Nachfrage nach Möglichkeiten für Heimerzieher äusserst gross ist. Aus diesem Grunde nahm die Schulkommission im vergangenen Jahr mit anderen Ausbildungsstätten Kontakt auf, um die Fortbildung der Heimerzieher auf längere Frist planen zu können. Die Arbeiten sind soweit fortgeschritten, dass die konkreten Ergebnisse im Laufe dieses Jahres vorliegen sollten.

Bereits vor zwei Jahren machte sich die Schulkommission Gedanken über eine Umstrukturierung, da die Arbeiten zu umfangreich und zu vielfältig geworden waren. Wir sind froh, dass nun eine Lösung gefunden werden konnte, welche unseren Erwartungen entgegenkommt.

Den Kursleitern, den Mitgliedern der Schulkommission, dem Sekretariat sowie allen, die sich für die Kursarbeit des VSA eingesetzt haben, möchte ich an dieser Stelle bestens danken. *Hans Berger*

*

Aus Gründen, denen er sich nicht verschliessen konnte, weil sie in jeder Hinsicht respektiert zu werden verdienen, musste der Vorstand VSA den Rücktritt von Herrn Hans Berger als Präsident der Schulkommission auf Ende April 1979 entgegennehmen, was in der Folge dazu führte, dass die im Bericht der Schulkommission erwähnte Umstrukturierung beschleunigt in die Wege geleitet wurde. Inskünftig werden sich die bestehende Altersheimkommission und die neugebildete Kommission Heimerziehung gemeinsam in die Aufgaben teilen, welche bisher von der Schulkommission wahrgenommen worden sind. Das Mandat der Schulkommission erlischt. Im Auftrag des Vorstandes dankt die Geschäftsstelle den Mitgliedern der Schulkommission und insbesondere dem Präsidenten, Hans Berger, für die geleistete grosse Arbeit herzlich. Wir sind froh zu wissen, dass wir auch in Zukunft bei Herrn Berger um Rat und Hilfe anklopfen dürfen. *H. B.*

«Bunte Palette» der Altersheimkommission

Kontakte mit der Basis fördern

Wir wissen um die Problematik, die sich dem Heimleiter stellt: Einerseits erwartet der Bewohner vom Heim und seinen Mitarbeitern fachgerechte und menschlich einwandfreie Pflege und Betreuung. Andererseits fehlt es der Institution heute immer noch in grossem Masse am nötigen Verständnis und der Unterstützung durch unsere Gesellschaft.

Was den Heimleiter bewegt, beschäftigt auch die Altersheimkommission; die Palette ist recht bunt und in den einzelnen Belangen kaum klar abzugrenzen. Dieser Umstand macht es der Altersheimkommission nicht leicht, die rechten Akzente zu setzen.

Die Tatsache, dass im Altersheim verhältnismässig wenig gelerntes Personal zu finden ist und ein recht

ausgeprägtes Bedürfnis nach Weiterbildung besteht, führte ganz allgemein zur Intensivierung des Kurswesens.

Im Bestreben, im Kontakt mit der «Basis» zu bleiben, wurden gemeinsam mit Vertretern aus den Regionen Probleme der Weiterbildung und der Personalbeschaffung behandelt. Besonders wichtig scheint es auch, die Bildung von ERFA-Gruppen zu fördern.

Der 10. Tagung für «Altersheimleitung und Kaderpersonal» in Zofingen, mit dem nicht ganz anspruchsvollen Thema: «Der Auftrag des Heims» war ein guter Verlauf und Erfolg beschieden. Wenn dabei die an die Teilnehmer gestellten Anforderungen vielleicht als etwas hoch empfunden wurden, ist zu bedenken, dass die Aufgabe im Heim eben zum wenigsten nach Rezepten gelöst werden kann, sondern viel individuelle Entscheidung und Verantwortung fordert. Darauf werden wir auch unsere weitere Arbeit ausrichten haben. *Oskar Meister*

Jahresbericht Fachblattkommission

Erfreuliche Erhöhung der Auflage

Umfragen der Kommissionsmitglieder haben ergeben, dass sich unser Fachblatt immer grösserer Beliebtheit und Anerkennung erfreuen darf. Dies kommt auch in der wesentlich erhöhten Auflagezahl zum Ausdruck.

Der Verdienst dafür kommt in erster Linie unserem Redaktor, Dr. H. Bollinger, zu. Er versteht es, durch seine persönlichen Beiträge und durch die Gewinnung kompetenter Fachartikel-Schreiber dem Blatt das erwünschte Niveau zu erhalten und es auszubauen. Ihm gebührt unser herzlicher Dank für seinen grossen Einsatz, ebenso aber auch allen übrigen Mitarbeitern, nicht zu vergessen die Berichterstatter aus den Regionen und der Buchdruckerei.

Die Inseratenakquisition war seit jeher unser Sorgenkind. Wir dürfen aber hoffen, dass dadurch, dass die Druckerei ab Mitte 1979 die Inseraten-Akquisition ganz unter ihre Fittiche nimmt, auch dieser Sektor ausgebaut werden kann. Hier bedarf es aber auch der Unterstützung durch unsere Mitglieder.

Die immer grössere Zahl der Veteranen zwang uns dazu, unter den Veteranen (sie erhalten das Fachblatt gratis) eine Sammelaktion durchzuführen. Sie hat nicht nur ein gutes finanzielles Echo ausgelöst, es kamen auch viele Briefe des Dankes und der Anerkennung.

Finanziell ist das Fachblatt eher auf der Aktiv-Seite unserer Vereinsrechnung zu suchen. Durch die enge Verquickung der Redaktion mit der Geschäftsleitung inkl. Stellenvermittlung und Kurswesen ist es aber bei der jetzigen Vereinsbuchführung und Rechnungsablage leider nicht möglich, die genauen Zahlen zu erfassen.

Sicher ist aber, dass der VSA mit dem Fachblatt ein Instrument ersten Ranges besitzt, sei es als Fachblatt, Publikations- und Vereinsorgan oder Sprachrohr des Geschäftsleiters.

Max Stehle

Aufnahmekommission wird aufgelöst

Die Aufnahmekommission erledigte ihre Aufgabe im abgelaufenen Vereinsjahr im üblichen Rahmen. Sitzungen waren keine nötig, die Stellungnahmen werden im Zirkularverfahren abgeben zuhanden des Vorstandes. Durch Vorstandsbeschluss vom 8. März 1979 übernehmen nun die neugegründete Kommission Heimerziehung sowie die Altersheimkommission den Auftrag, der durch Inkrafttreten der neuen Statuten an die Aufnahmekommission erging, näm-

lich: Prüfung der Aufnahme-Gesuche von Einzelmitgliedern, welche keinem Regionalverein angehören können oder wollen. Der Vorstand VSA dankt allen Mitgliedern der Aufnahmekommission, vor allem ihrem Präsidenten, Herrn Fritz Gehrig, Aarburg, für die geleistete Arbeit.

Geschäftsstelle VSA

Absägetenkommission

Alles geht gut am Bachtelhang

Unsere Kommission hatte keine Veranlassung, die Mitglieder im Berichtsjahr zu einer Sitzung zusammenzurufen. Alles geht am Bachtelhang seinen guten Gang.

Rudolf Vogler

VSA-Mitgliederbestand 1978

	AG	AR	BS	BE	GL	GR	SH TG	SG	ZS	ZH	HE ZH	OR	Total	(1977)	Zuwachs
Mitglieder	99	74	114	210	29	52	89	132	55	304	48	88	1294	1250	44
Veteranen	15	19	20	66	9	13	28	46	1	83	—	—	300	295	5
	114	93	134	276	38	65	117	178	56	387	48	88	1594	1545	49
Heime	36	16	63	71	7	16	38	44	17	162		13	483	392	91

Heinz Bollinger:

Notizen im April

«Angst gehört unvermeidlich zu unserem Leben», sagt Fritz Riemann. «In immer neuen Abwandlungen begleitet sie uns von der Geburt bis zum Tode. Die Geschichte der Menschheit lässt immer neue Versuche erkennen, Angst zu bewältigen, zu vermindern, zu überwinden oder zu binden. Magie, Religion und Wissenschaft haben sich darum bemüht. Geborgenheit in Gott, hingebende Liebe, Erforschung der Naturgesetze oder weltentsagende Askese und philosophische Erkenntnisse heben zwar die Angst nicht auf, können aber helfen, sie zu ertragen und sie vielleicht für unsere Entwicklung fruchtbar zu machen.»

Wir leben heute in einer wissenschaftlich-technischen und mithin künstlichen Welt: Wissenschaft, Technik, Kunst und Kultur als Formen versuchter Angstbewältigung? «Leben mit der Angst», auch und gerade im Heim — das ist das Tagungsthema, unter dem die Jahresversammlung VSA in Interlaken steht. Ein ermutigendes oder ein furchteinflößendes Thema? Letztes Jahr um etwa die selbe Zeit, in Glarus, war vom Mut die Rede. Erst der Mut und dann die Angst? «Mut ist nichts anderes als Angst, die man

nicht zeigt» (Leone). Für Interlaken sind die Einladungen verschickt. Es wäre schön, wenn auch Sie ins Berner Oberland kämen!

*

Luzern, Anfang März, Jahrestagung des Schweizerischen Katholischen Anstaltenverbandes (SKAV), von Präsident Martin Isenegger väterlich-souverän geleitet und im Eröffnungswort dem Gedenken an den Tod zweier Päpste unterstellt. Eindringlich die dunkeln Gewänder der Ordensfrauen, eher ungewohnt die «weltliche», mitunter sogar elegante Erscheinung vieler geistlicher Herren. Erst wollte ich den Vortrag von Dr. Maria Bühner («Altwerden als eine Lebensaufgabe») fürs Fachblatt mitschreiben. Aber der Vorsatz blieb bald genug auf der Strecke. Da stand eine Frau, als Rednerin nicht sonderlich versiert, die in dem, was sie sagte, keine Reisser anbot, keine billig-optimistischen Trostpflasterchen austeilte, keine Techniken für körperliche und geistige Fitness anpries, die Beschwerlichkeiten des Sterbenmüssens in keiner Weise beschönigte und die insgesamt doch die Zuhörer mit weit mehr sinn-